

KNY-20-00490

Ludwig-Maximilians-Universität München
Philosophische Fakultät I. Sektion

Auszug aus der Dissertation:

BEITRÄGE ZUR LEHRE VON DEN
AKTIONSARTEN

von

Walter Schellhase aus Braunschweig

Referent: Professor Dr. Gustav Herbig

Tag der mündlichen Prüfung: 8. Juni 1925

Zum Druck genehmigt: München, den 17. Juli 1925

Prof. Dr. HERBIG, Dekan



3743/928

DRUCKEREI STUDENTENHAUS MÜNCHEN, UNIVERSITÄT

KNY-20-00490



Das Aktionsartenproblem ist ein allgemeinsprachliches. Keine Sprache ist ohne Aktionsarten. Es werden c. 100 verschiedene Aktionsarten aus den verschiedensten Sprachen aufgezählt, von denen jede Einzelsprache eine Auswahl besitzt. Die *actio perfecta*, *perfectiva* und ihr Kontrast, die *actio imperfecta*, *imperfectiva*, nimmt allgemeinsprachlich eine Sonderstellung ein; in variabler Benutzung beeinflussen diese 'Haupt'aktionsarten die Struktur der Verbalsysteme oder bilden das Verbalsystem überhaupt. Die zahlreichen anderen Aktionsarten werden in folgende Gruppen eingeteilt: I. Aktionsarten-Bedeutungskategorien, welche auf psychologischen Kategorien der Gefühlsvorgänge beruhen, wie die *actio affectiva*, *desiderativa*, *intensiva*; sie sind bis auf die *actio intensiva* im Idg. nur gering vertreten. II. Aktionsarten-Bedeutungskategorien, welche auf psychologischen Kategorien der Willensvorgänge beruhen, wie die *actio imperativa*, *voluntativa*, *conativa*, *modalis*, *concessiva*, *affirmativa*, *necessiva*, *permissiva*, *precativa*; sie sind im Idg. zahlreich ausgebildet. III. Aktionsarten-Bedeutungskategorien, welche auf psychologischen Vorstellungskategorien beruhen, wie die *actio activa*, *passiva*, *reflexiva*, *transitiva*, *intransitiva*, *qualitativa*, *quantitativa*, *deminutiva*, dann die räumlichen und objektiv-zeitlichen Aktionsarten (*local-cursiv*, *durativ*, *momentan*, *continuativ*, *repetiv*, *frequentativ*, *terminativ* u. a.). Statistiken des Nhd., Russ., Griech., Georg. zeigen, daß die *actio perfectiva* unter allen Aktionsartenkategorien mit 55% beteiligt und damit die allergewöhnlichste der Aktionsarten ist. Die *actio imperfectiva*, welche als Gegensatz der *actio perfectiva* zu kompakt behandelt wurde, versieht im Idg. folgende Funktionen: I. die *actio (local-)cursiva* (er wandert dahin); II. die *actio durativa* (er lebt in der Stadt); III. die *actio imperfectiva* (ist er endlich fertig? — er arbeitet

noch! hier ist die *actio imperfectiva* tatsächlich der Kontrast zur *actio perfectiva*); IV. die *actio ergativa* (er arbeitet wohl nicht? – doch, er schafft); V. die *actio indefinita*, wofür in außeridg. Sprachen nominaler Ausdruck steht (der Bock stößt gl. er ist stößig, dial. er stößert). Die *actio perfecta* hat zwei Typen, welche nicht – wie es Delbrück 'Syntax II S. 217' meint – nacheinander oder auseinander entstehen, sondern von Anfang an nebengeordnet sind; das eine Mal rückt die dominierende Vorstellung auf das Geschehen bis zum Effekt (gl. sogn. Perfekt des Resultates), das andere Mal dominiert der durch den Effekt hervorgerufene Zustand (gl. sogn. Perfekt des erreichten Zustandes). Es gibt Verba, deren Bedeutungsinhalt je nach Situation der Rede und je nach der dominierenden Vorstellung ganz gewöhnlich in beiden Arten der *actio perfecta* zuhause ist, und solche, deren Bedeutungsinhalt vorzugsweise oder ausschließlich für eine von ihnen geeignet ist. Die *actio perfecta* und *perfectiva* konvergiert, verdrängt sich gegenseitig in der Geschichte der Einzelsprachen, die Ursache hierfür bildet die antizipatorische Vorstellung, die Verwendung in der dritten Person des Referats und der Gebrauch als *tempus praeteritum*. Die Auswahl und Art der Aktionsartenkategorien ist in keiner Sprachperiode fest, der Aktionsartenwandel existiert wie der Lautwandel. Es gibt in der Aktionsartengeschichte Doppelfunktionen, Verschiebungen, oft wiederkehrende Abläufe derselben Tendenz.

Die 'natürliche' Bedeutung eines Verbum wird nicht durch den Infinitiv vertreten, sondern geht nur aus der Rede hervor; das einzelne Verbum hat oft eine Verwendung in mehreren Aktionsarten (auch im Slav.). Die Normativhandlungen (flechten, backen, scheren, schneiden usw.) sind imperfektiv, die engphasigen Verba (treffen, lassen, nehmen u. a.), welche innerhalb einer Gesamthandlung präzise Teilhandlungen bezeichnen, neigen, wie an Statistiken und Beispielen gezeigt wird, zur *actio perfectiva*. Im Abulg. und Serb.-kroat. neigen die Lehnverba der Standardsprachen vorwiegend zur *actio perfectiva*.

Das Verhalten der Aktionsarten zur räumlichen und subjektiv-zeitlichen Anschauung wurde psychologisch untersucht.

Das Idg. hat nur eine geringe Zahl Verba des Typus „pasti 'hinfallen'“, wie sie in anderen Sprachen (z. B. im Semit.) gewöhnlich sind. Die idg. Bezeichnungsmethode besitzt drei Mög-

lichkeiten: die syntaktische Verbindung zweier Verba (franz. aller prendre 'ab'-holen), die syntaktische Verbingung des Verbum mit Nomina (Rektion: aisl. biða + Gen. 'warten' gl. actio imperfectiva und biða + Acc. 'erwarten, erdulden' gl. actio perfectiva; abg. blagovoliti gl. actio perfectiva: mhd. en wec gēn nhd. weg-gehen), die Komposition mit Raumadverbien (abg. po-biti, nhd. er-sterben). Eine Vergleichung der idg. Raumwörter zeigt eine abgestufte Neigung zum Ausdruck der actio perfectiva; vorwiegend perfektivieren die Raumwörter der „Vorwärtsrichtung“ (idg. *epi u. a.), besonders aber diejenigen der „mehrfach orientierten Richtungen“ (idg. *enter, nhd. zusammen, um-herum u. a.). Im Deutschen gehören so z. B. die untrennbaren Präverbien ausnahmslos dem letzteren Typus an. Die unterschiedslose Betrachtung der Präverbien und der Perfektivierung durch sie, wie sie z. B. von Streitberg für das Got. unternommen wurde (PBB XV), wird abgelehnt. Behaghel's Definitionen der germ. perfektiven und imperfektiven Aktionsarten mit Hilfe der räumlichen Anschauung (Deutsche Syntax II, 1924) werden als ein Rückfall abgewiesen und die Aktionsarten nach Leskien als psychologisch selbständig 'durch sich selbst' erklärt.

Die subjektive Zeitanschauung, welche jedem Bewußtseinsinhalt gegeben ist, ist Ingredienz des Verbalausdruckes, während die Aktionsarten-Kategorien dem Verbalausdruck inhärieren; so tritt im Mexik. das Vergangenheit-Synsemantikon vor das Subjekt des Satzes. Eine Regel oder ein begrifflicher Schluß über die Beziehungen der perfekten, perfektiven, imperfektiven Aktionsart zu bestimmten Zeitstufen und grammatischen Tempora läßt sich nicht aufstellen; man findet z. B. die actio perfectiva in den grammatischen Tempora 'Präsens, Präteritum, Futurum', über die jeweilige Zugehörigkeit in den Einzelsprachen und Einzelphasen in ihnen entscheidet allein der historische Gebrauch. So wird im Abg. die perfektive Präsens-Kategorie neben der Verwendung als Zeitstufe der Gegenwart als vorwiegender Ersatz der Zeitstufe der Zukunft gebraucht, im Russ. gilt ausschließlicher Gebrauch als Zeitstufe der Zukunft, in serb.-kroat. Hauptsätzen steht sie als Präsens historicum für die Zeitstufe Vergangenheit.

Die geschichtliche Betrachtung erstreckt sich teils auf das Gemeinidg. teils auf den germ. Sprachzweig. Kulturelle, politische, phonetische Faktoren wirken zerstörend und aufbauend auf die einzelsprachliche Struktur der Aktionsarten-Kategorien ein.

In den idg. Sprachen zeigen sich hinsichtlich der Verwendung der Aktionsarten drei große Perioden. In der ersten uridg. Periode herrscht der Gegensatz der perfektischen und nicht-perfektischen Aktionsart. Die zweite voreinzelsprachliche Periode entwickelt überreiche Aktionsarten-Kategorien in der nicht-perfektischen Gruppe durch charakterisierende Bildungen und Ablautstypen; in ihr bildet die perfektiv'e und als Kontrast die imperfektive Aktionsart neben der perfektischen Aktionsart ein Verbalsystem mit grammatischen temporalen Kategorien. Die danach einsetzende, vereinfachende Averbotentendenz führt zur dritten Periode, in der sich die überlieferten Einzelsprachen noch heute befinden. Diese hat Temporal-Aktionsarten-Verbalsysteme, bei denen die perfektische, perfektive, imperfektive Aktionsart in den einzelnen Tempora haftet (ai., gr., lat.), und andererseits die Averb-Aktionsarten-Verbalsysteme, bei welchen ohne Wechsel die betreffende Aktionsart in den Averb-Tempora festgelegt ist (germ., balt.-slav.). In jedem dieser Systeme unterscheiden sich die jeweiligen Aktionsarten-Kategorien hinsichtlich des Umfanges ihrer Funktionen; die Temporal-Aktionsarten-Verbalsysteme haben Neuerungen und Produktivität der Aktionsarten in ihren zahlreicheren grammatischen Tempora, die Averb-Aktionsarten-Verbalsysteme hingegen verlieren ererbte grammatische Temporalkategorien; so zieht das Griech. perfektivierende Präverbien vorzüglich im Aorist an, während das Germ., Balt.-Slav. die Präfixe im Averb hat.

Als Beispiel für eine über längere Perioden sich erstreckende geschichtliche Betrachtung, bei der das Verblassen und Erstarken des Sprachgefühls für die Aktionsarten hervortritt, wurden im germ. Sprachzweig erstens die Aktionsarten des Nordgerm. untersucht. Die nord. periphrastische *actio perfecta* breitet sich im IX.-XII. Jahrhundert allmählich von den *nú*-Sätzen, Fragen und Antworten, Parenthesen über die Kausalsätze zu allgemeinerem Gebrauch aus; es ergibt sich ein Kriterium für die Chronologie der Eddalieder. Die Geschichte der aisl. Perfektivpartikel "*of* (*umb/um*)" lieferte den Beweis für die lückenlose Richtigkeit der got. *Verba perfectiva simplicia*, die von Streitberg (PBB XV) mittels des Kriteriums '*ga-*' aufgestellt wurden. Diese Kongruenz ist ein wichtiges Zeichen des beharrenden gemeingerm. Sprachgefühls für die Aktionsarten. Ein Diagramm über die Geschichte der nordgerm. Aktionsarten zeigt die Aufgabe der urgerm. Aus-

drucksmittel im Urn./An., die Wiederbelebung im VII.–XI. Jahrhundert, den abermaligen Verfall und schließlich die letzte Erneuerung durch Bedeutungsentlehnungen und Entlehnungen aus dem Mnd. vom XIII. Jahrhundert an. Das zweite Diagramm, welches die Geschichte der Aktionsarten im Ae. Me. Ne. behandelt, läßt erkennen, daß mit dem Verlauf der kulturellen, politischen Geschichte die Kurve des Sprachgefühls für die Aktionsarten übereinstimmt; die Wikingenzeit bringt den Verfall, der Tiefstand wird in der Dänen- und bes. in der normannischen 'französischen Zeit' während des IX.–XIII. Jahrhunderts erreicht. Erst im XIV. Jahrhundert setzt die Wiedernerneuerung des germ. Sprachgefühls für die Aktionsarten ein (Chaucer). Das dritte Diagramm, welches die Aktionsarten-Kategorien des Got., West- und Nordgerm. vergleicht, zeigt allgemein eine Verfallzeit im V./VI. Jahrhundert, eine Wiederherstellungsperiode im IX./X. Jahrhundert, eine Abschwächung im XI./XII. Jahrhundert und eine Erstarkung vom XIII. Jahrhundert ab.

